

Nach 16 Jahren Förderung: Aus für queere Bildung in Ostsachsen

Mit großer Bestürzung haben wir am 30.11.2021 vom Sächsisches Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt die Information erhalten, dass unser queeres Schul- und Bildungsprojekt ab 2022 beim Förderprogramm "Weltoffenes Sachsen" nicht weitergefördert wird. Als homofeindlichstes Bundesland¹ ist Sachsen für queere Jugendliche mit über 1.600 queerfeindlichen Angriffen² hochgefährlich - nun wird das einzige queere Aufklärungsprojekt in Dresden und Ostsachsen ersatzlos gestrichen.

Die genauen Gründe der Ablehnung sind uns derzeit nicht bekannt, der Fördertopf wurde zuletzt sogar erhöht. In 2022 können somit mindestens 150 Projekt- und Fortbildungsanfragen nicht umgesetzt werden, darunter ein gemeinsames Pilotprojekt mit dem Deutschen Hygienemuseum Dresden. Der Bedarf ist enorm hoch: 2021 wurden über 760 Multiplikator*innen und Erwachsene geschult, sowie über 1.000 Jugendliche. Zuletzt wurde das queere Bildungsprojekt "Queere Bildung für Jung und Alt – Respekt beginnt im Kopf!" 2021 mit dem Toleranzpreis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet.

Wir müssen uns nun von unserem 20köpfigen, wahnsinnig engagiertem jungen Ehrenamtsteam sowie drei angestellten Kolleg*innen verabschieden, welches in den letzten 10 Jahren über 20.000 Menschen für Respekt und Vielfalt sensibilisiert und für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt gekämpft hat.

Die Förderung queerer Bildung durch das Förderprogramm „Weltoffenes Sachsen“ besteht seit 2005. Damit bricht eine der drei Säulen sächsischer Queerer Bildung weg, über 50 Kooperationspartner*innen verlieren den einzigen Ansprechpartner zum Thema LSBTTIQ* in Dresden und Ostsachsen. Dies ist insbesondere fatal für den ländlichen Raum. Um diesen zu fördern und wieder attraktiver zu gestalten, muss dieser queerefreundlicher werden – und das gelingt sicher nicht, wenn die queere Aufklärungsarbeit gestrichen wird.

Die aktuelle Mitte-Studie³ zeigt knapp 40 % der Ostdeutschen finden es ekelhaft, wenn sich Homosexuelle küssen, und 12 % glauben immer noch, dass Homosexualität eine Krankheit sei, die geheilt werden könne. Gleichzeitig sind rechte Einstellungen besonders dort anzutreffen, wo die AfD bei den letzten Wahlen besonders viele Stimmen erhielt: Ostsachsen ist der traurige Spitzenreiter Deutschlands. Dabei spielen direkte und indirekte Einflüsse eine Rolle: über Strategien der (neuen) Rechten verschieben sich regional Normen und Werte und damit zusammenhängend Vorstellungen von Ein-, Ausschluss als auch von Normalität. Da Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit miteinander korrelieren, ist davon auszugehen, dass entsprechend auch homo-, trans*- und inter*feindliche Einstellungen in besonders erschreckendem Maße in Ostsachsen verbreitet sind⁴. Ungleichwertigkeitsvorstellungen sind somit tief in der ostsächsischen Bevölkerung verankert, sie widersprechen den Prinzipien der Vielfalt, der Gleichheit und Freiheit.

Eine Maßnahme aus dem Landesaktionsplan LSBTTIQ besagt: "Bildungsprojekte zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sollen ein langfristig gesichertes, freiwilliges und ergänzendes Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler, Lehrende sowie Eltern unter Beachtung von § 36 Abs. 2 SchulG im gesamten Freistaat Sachsen sein." Mit der Streichung des Projektes kann dies für die vier Landkreise Bautzen, Görlitz, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Dresden nicht mehr gewährleistet werden.

Dresden, 14.12.2021

Kontakt für Rückfragen: Anne Liebeck (Projektleitung) unter 0151-62724820, kontakt@gerede-dresden.de

¹ Robert-Bosch-Stiftung (Hg.) (2019): Zusammenhalt in Vielfalt (S. 33). Stuttgart: Eigenverlag.

² Vgl. LAG Queeres Netzwerk Sachsen (Hg.) (2019): Gewalterfahrungen von LSBTTIQ* in Sachsen. Dresden: Eigenverlag.

³ Oliver Decker & Elmar Brähler (Hg.) (2020): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität (S.67). Gießen: Psychosozial-Verlag.

⁴ Vgl. Andreas Zick & Beate Küpper (Hg.) (2021): Die geforderte Mitte (S.56). Bonn: J.H.W.Dietz Nachf.